

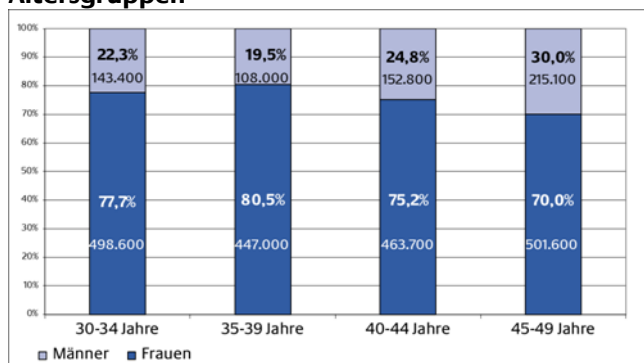
NICHTERWERBSPERSONEN

Mit über 12,3 Millionen Menschen zählte im Jahr 2012 eine große Gruppe (22,9 %) der 15-64-jährigen Bevölkerung zu den sogenannten „Nichterwerbspersonen“: Frauen und Männer im erwerbsfähigen Alter, die weder erwerbstätig waren, noch aktiv eine Beschäftigung suchten.

Bei den 15-64-jährigen Frauen betrug der Anteil der Nichterwerbspersonen 28,3 Prozent (7,6 Mio.), bei den Männern dieser Altersgruppe 17,6 Prozent (4,8 Mio.).

Nichterwerbspersonen befinden sich zum Teil in einer schulischen/beruflichen Ausbildung oder Weiterbildung, sind berentet oder aufgrund von Krankheit oder Behinderung nichterwerbstätig. Zudem gehören auch viele erwerbsfähige Frauen – und wenige Männer –, die unentgeltlich familiäre Fürsorgearbeit leisten, zu diesem Personenkreis. Dies betrifft v. a. Frauen jungen bis mittleren Alters, also in einem Lebensabschnitt, der – zumindest für Männer – als *Haupterwerb*salter gilt. Zum Beispiel waren 2012 bei den 25-49-jährigen Frauen¹ die Hauptgründe für Nichterwerbstätigkeit Kinderbetreuung und/oder familiäre Pflege (39,6 %) oder andere familiäre/persönliche Verantwortungsbereiche (18,9 %). Problematisch sind dabei v. a. das fehlende Erwerbseinkommen und Lücken in den Rentenbeiträgen, die finanzielle Abhängigkeit vom Partner oder von Sozialleistungen sowie die Hürden und Nachteile beim Wiedereinstieg². Männer der Altersgruppe 25-49 Jahre zählten hingegen hauptsächlich wegen einer Aus- oder Weiterbildung (38,3 %) oder Erkrankung/Arbeitsunfähigkeit (33,8 %) zu den sogenannten „Inaktiven“.

Nichterwerbspersonen 2012 nach Geschlecht und Altersgruppen



Quelle: Eurostat Arbeitskräfteerhebung, Stand 07.01.2014

Der Anteil der nichterwerbstätigen Frauen im mittleren Lebensalter (rund 2 Mio.) an der weiblichen Gesamt-

¹ Für die Altersgruppe 30-49 Jahre standen keine Daten zur Verfügung.

² Frauen münden häufiger als Männer von der Arbeitslosigkeit in Nichterwerbstätigkeit (BA 2013), die schnell zur Sackgasse werden kann. Ob es sich bei weiblichen Nichterwerbspersonen z. T. um verdeckte Langzeitarbeitslosigkeit handelt, müsste genauer analysiert werden.

bevölkerung von 30-49 Jahren war 2012 entsprechend hoch: Je nach Fünfjahresaltersgruppe betrug er zwischen 14,7 und 20,3 Prozent. Unter Männern überschritt er in keiner der betreffenden Altersgruppen 6,1 Prozent. Dabei ist das Risiko, zu den Nichterwerbspersonen zu gehören, für verheiratete westdeutsche Frauen mit Kindern am höchsten – auch deutlich höher als für westdeutsche Alleinerziehende mit Kindern. Bei den ostdeutschen Frauen lassen sich kaum Unterschiede nach der jeweiligen Lebensform (verheiratet, Lebensgemeinschaft, alleinstehend/ -erziehend) und nach der Familienform (Kind/er oder nicht) erkennen (Rengers et al. 2012).

Aber nicht nur bei den Jüngeren, sondern auch in der Gruppe der knapp 3,7 Mio. Nichterwerbspersonen im Alter von 55-64 Jahren sind Frauen mit einem Anteil von fast 62 Prozent überproportional häufig vertreten. Dies entspricht einem Nichterwerbspersonenanteil bei den 55-64-jährigen Frauen von 42 Prozent (Männer: 27 %).

Bei Menschen mit (unterschiedlichen) Behinderungen gibt es insgesamt sehr hohe Anteile an den Nichterwerbspersonen: So zählten im Jahr 2009 über 70 Prozent der Frauen und Männer mit einer anerkannten Behinderung, das waren über 7 Mio. Personen, zu den Nichterwerbspersonen – bei den Frauen waren es 76,5 und bei den Männern 69,4 Prozent (Pfaff et al. 2012).

Vor diesem Hintergrund ist es das zentrale Gleichstellungsziel im ESF-Kontext, den Zugang zu nachhaltig existenzsichernder Beschäftigung für Nichterwerbspersonen zu verbessern durch:

- Förderung einer gerechten Aufteilung von Haus- und Fürsorgearbeit zwischen Frauen und Männern,
- Förderung der existenzsichernden Beschäftigung von Frauen und Männern in ihrer Vielfalt sowie
- Berücksichtigung von erwerbsfähigen Nichterwerbspersonen als Zielgruppe des ESF.

Informationen zu Datenquellen für Nichterwerbspersonen finden Sie auf der Website der Agentur für Gleichstellung im ESF www.esf-gleichstellung.de im Bereich „Daten und Fakten / Zielgruppen des ESF“.

Quelle, sofern nicht anders angegeben: Eurostat Arbeitskräfteerhebung. (Dort wird der Begriff „Inaktive“ verwendet.)

Bundesagentur für Arbeit (BA): Analytikreport der Statistik: Analyse des Arbeitsmarktes für Frauen und Männer. 12/2013.

Pfaff, Heiko et al. / Statistisches Bundesamt (Hg): Lebenslagen der behinderten Menschen – Ergebnis des Mikrozensus 2009. Wirtschaft und Statistik, März 2012, S. 232-243.

Rengers, Martina / Statistisches Bundesamt (Hg): Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial in der Stillen Reserve. Ergebnisse für das Jahr 2010. Wirtschaft und Statistik, April 2012, S. 311.